

Mören heißen bei den Römern Parzen. Obgleich sie selbst zu den oberen Gottheiten gehörte, waren ihre Kinder doch untere Gottheiten.

Zeus \vee Themis

Die Horen Die Parzen

Dike — Eunómia — Cirana Klothó — Lákheís — Átropos.

Die **Horen** sind im Frühling geboren und drehen das Jahr um. Durch den von ihnen bewirkten Wechsel der Witterung in regelmäßiger Ordnung schaffen sie der Pflanzenwelt Gedeihen, zeitigen sie die Früchte; darum stellen sie die 3 in Griechenland hauptsächlich in Betracht kommenden Jahreszeiten, Frühjahr, Sommer und Herbst vor. Sie sind die langsamsten unter den Göttern, bringen aber Jede etwas Neues mit bei ihrem Erscheinen. Dike ist die Gerechtigkeit, die Feindin des Frevels, und Schützerin des Rechtes und der Gerichte; sie wird auch *Utráa* genannt. Eunómia ist die Wohlgefehltheit in der Natur. Cirana ist die Friedfertigkeit. Aus diesen Namen läßt sich erkennen, daß sie nicht nur als Naturgottheiten, sondern auch als Schützerinnen der Ordnung im geistlichen Leben aufgetaucht wurden. Später nahm man auch 4 Horen an. Am Morgen öffnen sie die Pforten des Himmels und spannen die Kasse an den Sonnenwagen. Abgebildet werden sie als liebliche Jungfrauen manchmal mit Blumen geschmückt und tanzend, stets zart, fröhlich und leichtsin schwebend.

Die **Mören**, lateinisch Parzen bewohnten eine Höhle, von der aus sie die Menschen beobachteten, unterdessen sie an deren Lebensfäden spannen. Klothó hielt den Koden, Lákheís spann und Átropos stand mit einer Schere bereit, den Lebensfaden, wenn es Zeit war, abzuschneiden. „Klothó beginnt, Lákheís spinnt, Átropos schneidet den Faden entwei.“ Sie wurden früher Kinder der Nacht genannt und hatten das Schicksal, also auch das Leben der Menschen, in ihren Händen. Ihrer Macht ist selbst Zeus unterworfen, und kein Bitten und Flehen verändert ihren Beschluß. Während Götter und Sterbliche ihre ganze Macht und alle ihre Kräfte aufbieten, um ihre Zwecke zu erreichen, halten die Mören spielend den Faden, an dem die Umwälzungen aller Dinge hängen.

In dem Göttertrüge hielten sie einmal den Ápphón auf, als er vor Zeus floh, indem sie ihm löstliche Früchte vorsetzten und ihn beredeten, davon zu essen. Dadurch machten sie es dem Zeus möglich, das Ungeheuer einzubolen und zu besiegen.

Die Dichter schildern die Mören oft als alte, häßliche Frauen, die Kunst aber bildete sie als schöne, ernste Jungfrauen.

Anmerk. 4: Eurýnome, die Weitwaltende, war eine Tochter des Océanos. Ihre Kinder waren die 3 **Grazien** oder **Chariten**

Zeus \vee Eurýnome

Agláia — Euphrósýne — Thália
der Glanz. die Heiterkeit die Blühende.
des Geistes.

Der Name Chariten bedeutet die Erfreunden, die Reizenden. Mit ihrer Lebenswürdigkeit und holden Anmuth verschönerten die Chariten das Leben; und ihre Gegenwart war den seligen Göttern im Olymp so sehr Bedürfnis, daß sie sich nicht zum Wable niederlassen mochten ohne sie, daher wurden sie Huldgöttinnen genannt. Die Kunst erhält durch sie ihre rechte Weihe, die Schönheit ihren Reiz. Sie wurden oft abgebildet und zwar in der älteren Zeit bekleidet, in der späteren Zeit nackt, einander mit den Armen umschlungen haltend, blühende, jungfräuliche Gestalten. Oft wurden ihnen musikalische Instrumente oder Rosen und Myrten beigegeben.

Anmerk. 5: Demeter \vee Zeus

Proserpina oder Persephóne (s. S. 9).

Die Musen.

Anmerk. 6: Mnemósýne, *) die Titanide, war die Göttin des Gedächtnisses, die Denkende, sich Zurückerinnernde.

Mnemósýne \vee Zeus

Die 9 Musen

Klió — Euterpe — Thália — Melpóméne — Terpsichóre — Erátó —
Polyhýmnia — Uránia — Kalliópe.

*) Mnemonik, Mnemotechnik, = Gedächtniskunst.